

Hallisches
patriotisches Wochenblatt.

Fünfzehntes Stück.

Den 11ten Januar 1800.

I.

An die Natur.

Die du mit sanfter Milde,
Im Frühlingslüftchen schwebst,
Dem harrenden Gefilde
Die Erdrekränze webst,

Auf reichen Traubenhügeln
Den Herbst zur Freude weckst,
Die Flur mit Schwanenflügeln
Im Winter sorgsam deckst;

Du prägst der Liebe Stempel,
Wohlthäterin, Natur,
In deinem großen Tempel
Auf Berg und Hain und Flur.

Umfangend alle Wesen,
Kennst du nicht Einen Feind,
Hast keinen auserlesen,
Der ohne Rettung weint.

Im Anschau hingegossen,
Verloren ganz in dir,
Von deinem Licht umflossen,
Fühl ich den Geist in mir,

P

Der

Der in den Welten webet
Mit ew'ger Liebe Kraft,
Zur Menschheit mich erhebet,
Und innern Adel schaft.

Der Ahndung Schauer wehen,
Die Seele feiernd harret;
Entzückt lern ich verstehen
Der Gottheit Gegenwart.

Mein brennendes Verlangen,
Das keine Täuschung stillt,
Strebt muthvoll zu umfangen
Der Gottheit Ebenbild.

Für Aller Wohlfahrt walle
Mein Herz, auch unerkannt!
Euch, meine Brüder alle,
Umshlingt der Menschheit Band.

Es weint in eurer Mitte
So manches Auge hier.
Wo ist des Elends Hütte?
Sch fliege hin zu ihr.

Maaf.

II.

Neueste Weltbegebenheiten.

(Fortsetzung.)

Unsre Hoffnung ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Mit dem neuen Jahre dachten wir unsern Lesern bestimmtere Friedensausichten geben zu können, aber auch die unbestimmteren sind verschwunden.

den. Seit Erzherzog Carl, den von dem französischen General Lecourbe angetragenen Waffenstillstand verworfen hat, scheint auf beiden Seiten nur Krieg das Lösungswort zu seyn *). Auf österreichischer wie französischer Seite hoffte man durch neue Siege sich einen günstigeren Frieden zu erkämpfen. Vorkäufig ist man darauf bedacht, sich das Mittel, ohne welches auch die siegreichsten Truppen nicht siegen können, Geld, zum neuen Feldzuge zu verschaffen. Im Oesterreichischen ist zu dem Ende statt der Kriegsteuer, eine einträglichere allgemeine Vermögenssteuer beschlossen, die nach Verhältniß des größern oder geringern Vermögens, steigt und

P 2

fällt.

*) Um es ganz zu fühlen, welche Vorzüge wir dagegen unter dem Schutz des Friedens genießen, und geduldiger zu werden, wenn auch uns die Theuerung etwas drückt, muß man zuweilen daran denken, was andre Gegenden, die zum Kriegsschauplatz gehören, gelitten haben und noch leiden. So hat zum Bepispiel, nach einer genauen Tabelle, ein einziger Schweizercanton im Lauf des Monats Oktober an die Franzosen liefern müssen: 154,235 Nationen Brodt, jede zu $\frac{1}{2}$ Pfund; 176,113 Nationen Fleisch; 6644 Maasß Wein, 1518 Maasß Brandtwein, 31,873 Nationen Heu zu 18 Pf. 2; 16 Klaftern Holz u. s. w. Die Einquartierungskosten sind auf 210,610 Gulden angeschlagen. Ueberdem wurden noch 6451 Requisitionswagen und 15,703 Pferde geliefert. In Basel haben die Franzosen neuerlich wieder requirirt: 2650 Centner Weizen; 650 Centn. Roggen und 300 Mastochsen. — Auch in Zürich nimmt Armuth und Bettelley sehr überhand. Man hat daher auch die Anstalt getroffen, täglich 300 Arme mit Rumpfordscher Speise zu versorgen.

me
ern
önz
uns
den.

fällt. In Frankreich versucht man, sich wiederum mit Papiergeld zu helfen, indem die Regierung auf eine bestimmte Anzahl von Nationalgütern, die zur Hypothek dienen, eine Summe von 150 Millionen Franken in Grundscheinen, wie man sie nennt, erlassen will.

Die eingetretene heftige Kälte hat indeß wenigstens auf einige Monathe allen im Felde stehenden Heereen Waffenruhe gebotten. Die österreichische Armee unter dem Erzherzog Carl hat sich bey Donaueschingen in Schwaben in Cantonirungsquartiere, der rechte Flügel der französischen Rheinarmee bey Strassburg im Elsaß in die Winterquartiere gezogen. — Auch das in diesem Feldzug so siegreiche österreichische Heer in Italien soll jetzt Ruhe bekommen, nachdem es noch am 3ten December die von den Franzosen besetzte Festung Cuneo oder Coni, von der wir in unsrer letzten Uebersicht sprachen, nach einem äußerst heftigen Bombardement eingenommen hat. Erst den 26sten November waren die Laufgräben eröffnet. — Selbst die Armee des Großviziers, die in Syrien gegen die Franzosen in Aegypten steht, hat sich bey Giaffa in die Winterquartiere begeben. Diese französisch-ägyptische Armee soll jetzt nach einem Beschluß der Fünfhundert-Commission nachdrücklich von Frankreich aus unterstützt werden.

Ob die russische Armee, die jetzt größtentheils in Böhmen einquartiert, und deren Hauptquartier in Prag ist, auf dem völligen Rückmarsch begriffen sey, darüber sind die Nachrichten noch ungewiß. Vorläufig soll sie nach einem den 10ten December bey

bey Suwarow angelangtem Courier Halt machen. England hat, wie es heißt, neue Subsidien für eine russische Armee von 100000 Mann versprochen.

Das Wichtigste, was sich in Frankreich ereignet hat, ist die Annahme der neuen Constitution, oder des neuen gesellschaftlichen Vertrages, wie sie lieber genannt wird, von den Consuln und Commissionen der beyden Rätthe am 13ten December, und nachmals schon von mehreren Bürgern in und außer Paris. Die Constitutionsakte ward zuerst jenen beyden Commissionen den 9ten December vorgelesen, von ihnen und den Consuln unterzeichnet, dann durch Anschläge in ganz Paris bekannt gemacht, und in die Departements verschickt. Wir wollen unsern Lesern im nächsten Stück wenigstens einen kurzen Bericht von dieser neuesten Verfassung Frankreichs mittheilen.

III.

Unumstößlicher Beweis, daß die Fleischhauer zu Königsberg in Preußen so gut wie andre Leute, welche zählen können, das siebenzehente Jahrhundert mit dem Jahre 1601 angefangen haben.

(Aus dem Hallischen verbesserten Alten und Neuen Schreib-Calendar auf das Jahr nach der Geburt Jesu Christi 1700 wörtlich, wie folget.)

„Von den Fleischhauern zu Königsberg in Preußen wird etwas sonderliches erzehlet, welches wir nicht

„übergehen dürfen. Es ist bey ihnen eine Ge-
 „wohnheit, daß sie am Neuen-Jahres-Tage mit
 „großen Bratwürsten pflegen eine Proceſſion, oder
 „Umſgan, zu halten, geſtaſtſam ſie dann im Jahr
 „1538 eine Wurst umgetragen, die 98 Ellen ge-
 „weſen in der Länge, im Jahr 1585 eine, ſo von
 „36 Schweinen-Schinken zugerichtet geweſen, am
 „Gewicht 434 Pfund, und in der Länge 596 El-
 „len gehalten, welche fortzubringen 91 Perſonen
 „ihre Achſeln hergeliſchen. Weil ſie aber hernach
 „dieſen Gebrauch etliche Jahr, unterlaſſen, woll-
 „ten ſie mit einem deſto herrlichem Wurstgepränge
 „ſolches erſetzen, und das angehende 1601 Jahr, als
 „ein neues Sæculum (Jahrhundert), mit einer
 „unerhörten Bratwurst celebriren. Sie wurden ei-
 „nig, und brachten zuſammen ein und achtzig ge-
 „räucherte Schinken, die hackten ſie klein, und füll-
 „ten ſie in die zubereiteten Därmer, mit großer Em-
 „ſigkeit, und machten eine Wurst, die tauſend und
 „fünf Ellen lang war. In dieſer Wurst wurden
 „mit unter gemenget, 18 Pfund, 1 Viertel Pfef-
 „fer und anderthalb Scheffel Salz, ihr Gewichte
 „hielt 900 Pfund, weniger 15. Als nun die Zeit
 „ihres Gepränges kommen, rüſteten ſie 105 Flei-
 „ſcher-Knecht, die mit weißen Binden um den Leib,
 „mit rothen über die Bruſt gezieret waren; dieſe
 „trugen gedachte Bratwurst in der Proceſſion. Vor
 „ihnen gingen etliche Trompeter, neben ihnen gin-
 „gen etliche des erborn Handwerks zugethane, die
 „Achtung gaben, daß die Bratwurst nicht möchte
 „Schaden leiden. In dieſem Gepränge gingen ſie
 „für das Schloß, und verehrten den Fürſten 130
 „Ellen.

„Ellen. Darüber die ganze Stadt erregt wurde,
 „also daß ein großer Zulauf geschah von Jungen
 „und Alten, die sich über dieses Bratwurst-Mon-
 „strum verirrten. Sie wanderten mit diesem Ge-
 „spränge fort durch die Städte Königsberg, bis daß
 „sie kamen zur Versammlung des löblichen Becker-
 „handwerks, daselbst waren sie mit den Beckern
 „fröhlich und lustig, und verehrten sie mit einem
 „stattlichen Stücke ihrer Bratwurst. Gedachte Be-
 „cker wollten sich mit ihrer Kunst auch sehen lassen,
 „trugen hierauf etliche Scheffel schönes Mehl zu-
 „sammen, und bucken 8 Strüzel, deren jeder fünf
 „Ellen lang war.“
 Schwedler.

C h r o n i k

der Stadt Halle und des Saalkreises.

I.

A r m e n s a c h e n .

Allgemeine Versammlung, nächsten Mit-
 woch um 2 Uhr.

F o r t s e t z u n g

der milden Beyträge und Geschenke.

Bis zum 6ten Jan.

1) Die Mitglieder einer frohen Gesellschaft
 übersandten zum 3tenmal durch H. Schneider 4 Ehr.

P 4

Pr.

2) Hr. H. B. in W. bezeugte sein Wohlgefallen an den neuen Armenanstalten, durch Uebersendung von 2 Thlr.

3) Ein Ungenannter überbrachte 6 P. neue wollene Strümpfe.

4) Ein anderer überschickte 1 Scheffel Kartoffeln für die Armen in der Wärmestube.

5) Ein Ungenannter schenkte zu eben diesem Zweck eine Klasten Knüppelholz.

6) Ein anderer Wohlthäter 5 Thlr. zu Holz für die Armen.

7) Durch Hrn. Desmann ward der Ertrag einer illegalen Schuld, wovon in den Hallischen Anzeigen gewarnt war, zur Bekleidung armer Mädchen angewiesen.

8) Einige Wohlthäter schenkten 1 Thlr. 20 Gr. und ein Studios. 4 Gr. zu Beförderung der Armen in der Wärmestube.

9) Durch Hrn. Zimmermeister und Referent Beeck 1 Thlr.

10) Durch Hrn. D. Schmieder 2 Thlr.

11) Vom Hrn. Hauptm. v. Knoblauch noch eine Friesdecke.

Auf dem Ober- und Unterpetersberge hat Mr. Schreck, wegen seiner Winterarbeit zwar die Stelle eines Referenten niedergelegt, bleibt aber Armenvater wie bisher. Dagegen hat Hr. Walkmüller Linke die Stelle eines Referenten in diesem mehr als in einer Hinsicht beschwerlichen Revier übernommen, und sein Geschäft schon angetreten.

B e t r a c h t u n g e n

Über den letzten Hallischen Neujahrs-Zettel.

Der Text am Neujahrstage ist mir immer für einen Tag, an dem sich so viele wichtige Betrachtungen anstellen lassen, unzuweckmäßig vorgekommen, und ich freue mich jedesmal, wenn die Prediger einen andren wählen. Unsre Sonntagsevangelien und Episteln, sind ja ohnehin keine Regel, an die wir uns immer und immer binden sollten. Denn viele Jahrhunderte nach Christi und der Apostel Zeit, sind erst diese Texte vorgeschrieben, und eine Menge herrlicher und viel lehrreicherer Bibelstellen, kommen darüber gar nicht an die Reihe, weil man sich so ängstlich nach dem Herkommen richtet. Der fromme Spener sagte schon vor hundert Jahren: „Ich wollte, wir hätten uns längst von diesem Zwange losgemacht!“,

Am Neujahrstage wären die Neujahrzettel selbst beynahe Text genug. Sie bestehen zwar meist aus Zahlen. Aber diese Zahlen sprechen hier gewaltiger als Worte, und es läßt sich gar mancherley dabey denken und empfinden.

Da lerne ich z. B. aus den drey Neujahrzetteln, daß im verfloffenen Jahr 873 Menschen in Halle geböhren sind. Nun denk ich mir, unter welchen Umständen diese neuen Ankömmlinge den Schauplatz des Lebens begrüßten, — viele wie willkommen — viele ach! wie unwillkommen — viele, wie wohl empfangen von treuen Händen, wie ge-

hegt und gepflegt; viel mehrere, wie übel berathen, wie hingeworfen auf Stroh und Lumpen, als eine neue Last! So manches schuldlose Geschöpf, das nur noch die unvertilgbare Mutterliebe vor dem Ungestüm des rauhen Vaters schützt, welches theure Pfand würde es Eltern gewesen seyn, die sich kinderlos nur halb glücklich fühlen! Warum weckte die allregierende Vorsehung, nicht hier den Funken des Lebens, wo ihn die bessere Liebe, — und ließ ihn untergehen, wo ihn rohe Sinnenlust gepflanzt hatte? Zwar sind unter jenen 57 zur Welt geborenen, ohne das Licht begrüßt zu haben. Der Tod hatte ihr Auge geschlossen, ehe sie aus der dunklen Werkstadt ihrer Bildung hervorgiengen; oder der Eintritt ins Leben war mit dem Austritt derselbe Augenblick. Und dies Loos traf nicht blos solche, die ohne alle Wahrscheinlichkeit, hier glücklich zu seyn, geboren wurden. So manche Hoffnung, die Jahrelang liebende Eltern genährt hatten, gieng auf einmal verloren! Andre, welche ihre armen mit Schande bedeckten Mütter, lieber in den Schooß der Erde, als an ihre kalte Brust gelegt hätten, lebten fort, und verwelken erst langsam im Elend. Wer mag diese Fügungen des Weltregenten ergründen?

Unter den Gebornen werden die Hälfte wenigstens das künftige Geschlecht unsrer Bürger ausmachen. Möchten doch die, denen sie geboren wurden, alles thun, daß es ein gutes Geschlecht werde! Wohl denen, welche elterliche Liebe, elterliche Frömmigkeit, elterliche Jugend vom ersten Jahr an im Schuß nimmt. Wenn sie gut werden, wird es ihnen auch an Freuden des Lebens nicht fehlen;

len; und wärs auch Mühe und Arbeit, wozu sie aufwachsen. Gerade durch sie erfüllt der Erdenz mensch seine Bestimmung.

Aber wie wird es euch gehn, ihr armen Verlassenen, die ihr einst nach euren Vätern fragen, und vielleicht nie erfahren werdet, wer sie waren! Eure Zahl ist mehr denn Hundert (123 Uneheliche!). Wer wird für euch sorgen? Manche von denen, welchen ihr angehört, werden zwar in Glanz und Herrlichkeit in der Welt leben und schmelgen. Aber indes werden eure Mütter, von jenen zu Grunde gerichtet, sich so lange vom Laster fort nähren, bis auch das Laster keinen Sold mehr giebt, und sie im Elend verderben läßt; ihr aber werdet vielleicht nicht so viel haben, um eure Blöße zu decken, wenn nicht die Menschlichkeit euch Verlassene in ihre Arme aufnimmt. Die Erfahrung lehrt, daß der größere Theil der Verbrecher in Zuchthäusern und Gefängnissen, unehelich erzeugte Kinder sind. Welche Aussicht für euch, wenn euch die Tugend deyer nicht schützt, die es wissen, was durch Erziehung gewürkt werden kann!

(Die Fortsetzung folgt.)

3. Preise der Lebensmittel und Geldeours.

Getraide:	der Wippel	Waizen	40 bis 42	Rthlr.
	„	Roggen	36 — 37	—
	„	Gerste	26 — 27	—
	„	Hafer	22 — 24	—
Fleisch:	das Pfund	Rindfleisch	2 Gr.	6 Pf.
	„	Schweinesl.	2 — 6	—
	„	Schöpfensl.	2 —	—
	„	Kalbfleisch	1 — 10	—
Geld:	1 Friedrichsd'or	in Species	5 Thlr.	7 Gr. 6 Pf.
	„	ganzen	5 — 12	—
	„	Courant	5 — 13	—
	„	Münze	5 — 14	6 Pf.

4. Ge

4.

Gebohrne, Betraute, Gestorbene in Halle zc.
November, December 1799.

a) Gebohrne.

Mariensparochie: Den 21. Dec. dem Salzwirkermeister Niemer ein S., Joh. Christian.

Ulrichsparochie: Den 21. Dec. dem Studentenaufwärter Fritsche ein Zwilling's Sohn, Christoph Friedrich. — Den 25. dem Kunstmahler Zehme ein Sohn, Carl Gottlieb. — Den 29. dem Schneidemeister Dammköhler ein S., Friedr. Wilhelm.

Moritzparochie: Den 28. Dec. dem Handarbeiter Thiele ein Sohn, Joh. Carl. — Den 29. dem Salzwirker Venediger ein Sohn, Georg Friedrich. — Den 30. Dec. dem Böttcher Brauer ein Sohn, August Friedrich.

Dankirche: Den 27. Dec. dem Zuckerbecker Michaeleis eine todgeb. Tocht.

Neumarkt: Den 30. Dec. dem Zimmerges. Weismeier eine T., Joh. Wilh. Friederike.

Glauchau: Den 26. Dec. dem Stärkemacher Berns eine Tocht., Sophie Auguste. — Den 30. dem Kurtschmidt Wohlfarth eine T., Christ. Wilhelmine.

Militairgemeine: Den 26. Nov. dem Hauptmann von Lossow eine T., Charlotte Juliane Ernestine. — Den 4. Dec. dem Unterofficier Mangold ein Sohn, Johann Abraham Ernst. — Den 30. dem Unteroffic. Richter eine T., Auguste Sophie.

Soldaten: 9 Söhne, 7 Töchter, 1 unehel. S.

b) Betraute.

Militairgemeine: Den 25. Decemb. der Feldwebel Drechsler mit J. E. Reinitin aus Siersleben in der Grafschaft Mansfeld.

Soldaten: 10 Paar.

c) Gez

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 25. Dec. der Instrumentenmacher Weikardt, alt 79 J. 10 W. 3 B. 4 Z. Entkräftung. — Den 26. des Fabrikarbeiters Karnal Sohn, Joh. Christian, alt 3 W. Jammer. — Den 26. des Handarbeiters Schönefeld Ehefrau, alt 34 J. Wöchnerin. — Den 28. der Handarbeiter Krähneri, alt 41 J. Brustkrankheit. — Den 29. der Candidat Steinhäuser, aus Löwenberg in Schlesien, alt 30 J. 3 W. Auszehrung. — Den 29. des Schuhmachermeisters Gauße Wittve, alt 88 J. 3 W. 1 B. 1 Z. Entkräftung. — Den 30. der Invalide Etkard, alt 84 J. 2 W. Entkräftung. — Den 31. des Sold. Drarasch Tochter, Marie Theresie, alt 3 W. Jammer. — Den 31. ein unehel. Sohn, Carl Christian, alt 1 W. 1 Tag. Jammer.

Ulrichsparochie: Den 30. Decemb. der Peruquier Fromma, alt 55 J. Steckfluß. — Des Invaliden Hildebrand Sohn, Joh. Wilhelm, alt 19 J. 10 W. Auszehrung. — Die Sold. Wittve Natrodt, alt 58 J. Schwindsucht.

Moriksparochie: Den 30. Dec. des Beutlermeisters Fischer Tocht., Johanne Marie, alt 7 Jahr 8 W. Auszehrung.

Hospital: Den 25. December der Buchbinder Uhde, alt 82 J. Entkräftung. — Der Kupferschmidmeister Korb in, alt 72 J. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 27. Dec. des Zuckerbeckers Michaelis Tocht., todtegeb.

Neumarkt: Den 31. Dec. die Wittve Grauert in, alt 60 J. 1 W. Auszehrung.

U n z e i g e n.

Bekanntmachung. Zu genauer Beobachtung guter Ordnung, und damit hiesige Stadt, von herumlaufen

fern

Fendem Gesindel, Bettlern und Vagabonden nicht über-
schweimt werde, haben Wir für nöthig gefunden, fol-
gende Einrichtungen zu treffen:

1) Jeder Fremde, wes Standes er seyn mag, muß so-
gleich, nachdem er in seinem Quartier, es sey Gasthof oder
Privathaus, eingekehrt oder abgestiegen ist, von dem Gast-
wirth oder Privatwirth, der ihn aufnimmt, schriftlich zu
Rathhause gemeldet werden, und haben die Gastwirth sich
dazu der gedruckten bey dem Hausvoigt zu habenden und
von ihnen in allen Rubriken auszufüllenden Formulare
zu bedienen. Kommt der Fremde Abends vor 8 Uhr
an, so muß gedachter Logier- oder Meldezettel noch am
nemlichen Abend, bey späterer Ankunft aber, am andern
Morgen, um 7 Uhr bey dem Hausvoigt abgegeben wer-
den. Wer diese Anmeldung zu bestimmter Zeit unter-
läßt, verfällt in 1 Rthlr. Geld- oder 24 stündige Ge-
fängniß- Strafe.

2) Die Gastwirth müssen die Pässe und Kunds-
schaften der bey ihnen einkehrenden Fremden genau prü-
fen, so bald sie irgend etwas verdächtiges dabey bemer-
ken, den Fremden anhalten, und dem Magistrat davon
Anzeige thun.

3) Niemand darf einen Unbekannten, der weder
Paß noch Kundschaft hat, bey sich beherbergen.

4) Auf dem Meldezettel muß auch angezeigt wer-
den, welche von den in den vorigen Tagen eingekehrten
Freunden noch logieren, und welche davon, auch wann,
sie wieder abgereiset sind.

5) Nur in öffentlichen Gasthöfen dürfen Fremde für
Geld beherberget werden.

Wer diesen Vorschriften unter No. 1 bis 5 zuwider
handelt, giebt ebenfalls auf jedem Uebertretungsfall
1 Rthlr. Strafe, oder wird mit 24 stündigen Ge-
fängniß, und nach Bewandniß der Umstände noch
härter bestraft.

6) Jeder Besitzer eines Gasthofes, in so fern er nicht selbst die Gastwirthschaft betreibt, darf seinen Gasthof nur an einen hiesigen Bürger verpachten.

7) Kein Fremder und Auswärtiger, wenn sich solcher auch bereits in einer der beyden Amtsstädte Glaucha und Neumarkt aufgehalten hätte, darf ohne schriftliche Erlaubniß des Magistrats sich hier niederlassen.

8) Der Hauswirth oder Miethsmann, welcher Jemanden zur Mieth oder Miethbewohner einnehmen will, muß sich von dem Einmieter zuvor jene schriftliche Erlaubniß zum hiesigen Aufenthalt vorzeigen lassen, und wenn er solche nicht aufweisen kann, denselben mit zu Rathhause bringen.

9) Außer den Studirenden wird von keiner Gerichtsbarkeit ein Fremder zum Bürger angenommen werden, wenn er nicht einen Erlaubniß-Schein, sich hier aufhalten zu dürfen, vom Magistrat, als der einzigen Polizey-Obrigkeit, aufweisen kann.

10) Jeder Fremder, welcher einen solchen Erlaubnißschein zum hiesigen Aufenthalt bekommen hat, muß sich mit selbigem bey dem Gemeinheitsmeister oder Renteherrn des Viertels, wo er seine Wohnung nimmt, melden, auch solche bey dem Markt- und Polizey-Amte vorzeigen.

Wer diese Vorschriften von No. 6 bis 10 nicht befolgt, wird ebenfalls mit Gelde oder Gefängniß nach Verschaffenheit der Umstände bestraft werden. Halle den 22sten December 1799.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmänner der Stadt Halle.

Gegen Versicherung billiger Bedienung empfiehlt sich Endesgenannter mit seinen führenden Materialwaaren; gute & breite weiße Hausleinwand, sehr schöne getrocknete Ameisenerer, als auch Pfeffergurcken von sehr gutem Geschmack, mittler Größe.

Joh. Wilhelm Bantsch.

Wey

Wey dem Kaufmann Tagel in der Galsstraße ist die dritte Etage von künftige Ostern an zu vermiethen, kann aber auch sogleich bezogen werden.

Es ist eine silberne Knieschnalle gefunden worden. Wer die andere dazu vorzeigt, kann selbige beym Hrn. Fakt. Borgold am Waisenhause in Empfang nehmen.

Da den 15ten Januar auf hiesigem Rathskeller = Saal, Ball gehalten werden soll, davon die Einnahme zum Besten der Armen bestimmt ist; so werden sämtliche Menschenfreunde hiezu eingeladen. Das Billet kostet 12 Gr. und sind deren täglich bey dem Schneidermeister Bellin am Sandberg zu haben, aber nur bis den 13ten, denn an dem Saale werden keine vertheilet.

Meinen Gönnern, welche mich bishero besucht, und denjenigen, welche ferner mich mit Besuch beehren wollen, um Antheil an meinem Unterricht, so wohl in französischer als italiänischer Sprache, im Zeichnen, Schreiben, Rechnen und andern Wissenschaften zu nehmen, auch denjenigen, welche Kleider zu drucken haben, mache bekannt, daß meine Wohnung nun bey dem Schneidermeister Bellin sich befinde, und um geneigten Zuspruch bitte.

v. Scheeler.

In meinen auf dem Markt an der Waage belegenen Hause ist künftige Ostern die ganze 1ste vorder und hinter Etage, bestehend aus 3 Stuben und 2 Kammern vorne heraus, 3 Stuben 1 Kammer und Küche im Seitengebäude, 1 Pferde stall auf 4 Pferde, ein Holzstall zu 8 Klaftern Holz, Boden über das ganze Seitengebäude, ein Wasch- und Rollhaus, 2 Speisegewölbe und Keller, Einfahrt und Röhrrwasser, ein Hühnerhaus und kleiner Garten, zu vermiethen; wem damit gedient ist, kann es zu jeder Stunde in Augenschein nehmen. Scharre.

Unvorhergesehener Umstände wegen, fällt Hrn. Tächtlers Concert erst nächsten Donnerstag den 14. Jan.

Un

Ankündigung

für Freunde der unterhaltenden Lectüre.

Bev dem sich immer mehr erweiterndem Lesezirkel für diejenigen Schriften, die blos zur Unterhaltung und zum Vergnügen dienen, und bey der dadurch immer mehr anwachsenden Menge von Romanen, Erzählungen u. d. gl.; — ist es zu verwundern, daß unter den zahlreichen kritischen Instituten unsrer Zeit noch keines vorhanden ist, welches sich mit der Anzeige dieser Schriften ausschließend beschäftigt, und jenem Lesezirkel ein Blatt in die Hände giebt, das für ihn dasselbe Interesse hätte, welches unsre gelehrten Zeitungen und kritischen Journale für die gelehrtere Klasse des lesenden Publikums haben. Denn da diese allgemeinen literarischen Zeitungen sich größtentheils nur in den Händen der genannten Klasse befinden, so bleibt die darin vorkommende Kritik über den bearbeiteten Zweig der schönen Literatur denen, die sich an diesen Zweig allein halten, größtentheils unbekannt; und es wird daher von ihnen alles, was nur Roman u. s. w. heißt, ohne weitere Rücksicht und Auswahl gelesen. Wie selten aber unter diesen Umständen die Sittlichkeit und der gute Geschmack ihre Rechnung finden; wie weit selbst der Hauptzweck, zu dem Schriften dieser Art gelesen werden, nämlich die Unterhaltung, verfehlt; und wie oft daher manches Buch, das auf gut Glück in die Hand genommen wurde, mit Unwillen, und oft mit Erröthen wieder weggelegt wird: dies ist eine Thatsache, für die es bey den trivialen, geist- und sittenlosen Schriften, womit das Publikum in diesem Fache von Messe zu Messe überschwemmt wird, keines weiteren Beweises bedarf. Aus diesem Grunde möchte daher wohl eine Zeitung, die blos für diejenigen, welche zum Vergnügen lesen, geschrieben würde, und die sie mit dem Werthe und Unwerthe der neuesten hieher gehörigen Werkprodukte in kurzer Zeit bekannt machte, — um so weniger als ein entbehrliches Bedürfniß angesehen werden.

Beylage 5. 15. Stück.

den können, je unverkennbarer der Einfluß ist, den eine solche kritische Beleuchtung ästhetischer Kunstwerke auf die Bildung des Geschmacks selbst, und eben dadurch auf die größere Empfänglichkeit desselben für den Genuß wahrer Schönheit hervorbringt. Wir kündigen daher allen Freunden und Freundinnen der unterhaltenden Lectüre ein kritisches Institut dieser Art unter dem Titel:

Belletristische Zeitung

an, welches mit dem Jahre 1800 seinen Anfang nehmen, und nach folgendem Plane eingerichtet werden soll:

1) Alle in das Gebiet der schönen Künste und Wissenschaften einschlagenden Schriften, (diejenigen natürlich ausgenommen, welche die Theorie dieses Gebietes betreffen,) folglich Romane, Erzählungen, Schauspiele, Gedichte, Taschenbücher u. dergl.; sollen in dieser Zeitung, von der wöchentlich ein Stück zu einem Bogen herauskommen wird, angezeigt und beurtheilt werden; und zwar sollen

2) die wichtigeren und bedeutendern unter ihnen eine genauere, ihren Inhalt und Werth ausführlicher bestimmende, — die minder wichtigen hingegen eine ganz kurze Anzeige erhalten; so daß in Betreff der Schriften der letzten Klasse diese Zeitung bloß als ein Catalogue raisonné anzusehen wäre. Diese Einrichtung wird es uns zugleich möglich machen, daß

3) unsre Leser innerhalb eines halben Jahres mit dem Neuesten in der belletristischen Literatur, und zwar von Neujahr bis Johannis mit den in der letzten Michaelis-Messe, und von Johannis bis Neujahr mit den in der letzten Ostermesse erschienenen hieser gehörigen Schriften bekannt gemacht werden können; so daß nach Verlauf dieses halben Jahres die Anzeige sämtlicher in der vorletzten Messe für dieses Fach herausgekommenen Bücher beendigt seyn wird; wobei höchstens, — wenn es die zu zahlreiche Menge derselben, und der beschränkte Raum dieser Zeitung nicht anders verstaten wollte, —

aus

nur die ganz unbedeutenden mit Stillschweigen übergangen werden würden. —

Den Verlag dieser Zeitung hat unterzeichnete Buchhandlung übernommen. — Sie wird in eben dem Format, wie die Gothaische gelehrte Zeitung, gedruckt; und der Jahrgang kostet 2 Rthlr. Sächs. oder 3 fl. 36 fr. Rhein. Pränumeration. — Man wendet sich mit den Bestellungen an die resp. wohlbl. Postämter und Zeitungsexpeditionen. — Diejenigen, die solche nur monatlich verlangen, können sich an die Buchhandlungen wenden, und einer richtigen und pünktlichen Beforgung versichert seyn. — Gotha, im November, 1799.

Ertingersche Buchhandlung.

Halle, in J. C. Zenders Verlag sind erschienen:

1) Das kleine Gebetbuch für Kinder, das mehrmals im Hallischen Courier angekündigt wurde, nun aber in obstehendem Verlag für 3 Gr. zu haben ist. Der Verfasser Herr Prediger Carl Witte, in Lochau hat sich auf Ersuchen genannt. Der uneigennütige Zweck, in dem er es zum Besten seiner Schule heraus giebt, rechtfertigt sein Unternehmen bey jedem Biedermann gewiß eben so sehr, als die guten Folgen es thun werden, die dies allgemeyn verständliche und praktisch-nützliche Gebetbuch bey Stadt- und Landkindern hoffentlich hervorbringen wird. 2) J. G. Meyers neu entworfene Rechentafeln nach einer zweckmäßigen Methode eingerichtet. Zum Gebrauch in Schulen und bey dem Privat-Unterricht. Erste Lieferung: enthält die Anfangsgründe, bis zur Interessen-Rechnung, gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr. 3) G. C. Köpffner, über die Beförderung des Patriotismus im Preussischen Reiche. Allen Preußen gewidmet! Nebst einem Kupfer, (was das auf dem Schlachtfelde zu Rosbach errichtete Denkmal vorstellt, was einige Officiers vom Söckingschen Husaren-Regiment jetzt neu repariren ließen.) 8. Schreibpp. 4 Gr.

Der

Der Bürger, Schiffer und Soldat vom Hochlöbl. Regiment von Kalkstein in Magdeburg, Erdmann Brünning, aus Aken an der Elbe, hat sich in einem Anfall von Melancholie vom Kahne entfernt, und wird schon seit 9 Wochen vermißt. Selbiger ist 29 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, schwärzlichen Gesichts, hat einen Zopf und schwarze Haare, welche ins Gesicht verschnitten sind, trägt einen runden, schwarzen Huth, eine blaue Tuchjacke, Stiefeln und Schifferhosen. Sollte sich dieser Unglückliche irgendwo sehen lassen, so bitten seine Frau, Brüder und übrige Freunde, denen an seiner Zurückkunft sehr gelegen ist, einen jeden Menschenfreund, ihn anzuhalten, und sicher in sein Eigenthum zurückzubringen. Sie werden dies nicht nur mit vielem Dank erkennen, sondern auch alle Kosten und Auslagen willig erstatten. Aken an der Elbe den 31 Dec. 1799.

Nachdem der Controulleur Wirtler gesonnen, seinen vor dem Steinthor am Rosenthal befindlichen Garten, nebst darzu gehörigem Haus in der Schimmelgasse, Stall und Scheune, vom 1sten März a. c. zu verpachten, als können sich Pachtlustige bey dem Eigenthümer selbst melden.

Hey dem Kaufmann Thastus in der Märkerstraße ist künftige Ostern, die zweite und dritte Etage zu vermiethen, welche in Stuben, Kammern, Küche, Holz- und Bodenkammer, nebst Kellerraum besteht.

Braunschweiger Schiff-Mumme die Kanne zu 7 Gr. ist lauter und rein zu haben bey E. G. Kraft auf dem Strohhoff.

Von dem 3ten Bändchen des Handbuchs der Naturgeschichte wird heute der 9te Vogen für 1 Gr. ausgegeben beyrn Kunsthändler Dreyßig in der Steinstraße.